



THOMAS-MANN-FORUM MÜNCHEN e.V.

Rundbrief 4.2021

Ende April 2021

Liebe Mitglieder,

man kommt auf alle möglichen Ideen, wenn man pandemiebedingt zu Hause sitzt und nach sinnvollen Beschäftigungen sucht. Ständig lesen kann man ja auch nicht. Wie wäre es zum Beispiel, die eigene **Bibliothek** wieder einmal aufzuräumen, angeregt durch die mustergültige Ordnung, die die Bücherwand so manches Mitglieds jeden Monat im Rahmen unserer Zoom-Veranstaltungen verrät? Doch schnell stellt man fest: Es muss lange her sein, dass man das letzte Mal in den eigenen Beständen für Durchblick sorgen wollte. Kreuz und quer liegen, stehen, türmen sich die Neuerwerbungen und die nicht sauber zurückgestellten Beispiele vergangener Leseleistungen. Welchem ursprünglichen Prinzip folgt eigentlich diese (Un-) Ordnung? Und müsste das nicht ganz anders sein?

Da stellt sich gleich die Frage: Wie hat denn Thomas Mann seine Bücher sortiert? Anfangs muss es für ihn noch einfach gewesen sein: *»Ich denke der fernen, frischen Zeiten, als meine Büchersammlung sich fast ganz aus den gelbrotten Heftchen aus der Universal-Bibliothek zusammensetzte, ich denke entscheidender Eindrücke, bildender, stärkender, begeisternder, die sie mir vermittelte.«* (*Hundert Jahre Reclam*, 1928, GW X, S. 248). Für die Wohnung in der Franz-Joseph-Straße 2 gibt es einen Bibliotheksplan (1905) (*Ein Leben in Bildern*, 1994, S. 176f.). Und Erika Mann weiß, dass ihr Vater dort mit ihr auf dem Arm an den Büchern vorbei ging und sie lehrte, das grüne Buch vom roten Buch zu unterscheiden (*Mein Vater, der Zauberer*, 1996, S. 11).

Wie Thomas Mann selbst seine Bücher ordnete, das verraten uns Fotos aus der Mauerkircherstraße 1912 (links), aus der Poschingerstraße 1930 (Mitte) und aus Erlenbach 1953 (Fotos: TMA, epics).



Schirmherr Prof. Dr. Frido Mann - Vorsitzender Dr. Dirk HeiBerer
c/o Hochschule für Musik und Theater München, Arcisstraße 12, 80333 München
Büro Tel: 089 / 5424 45 21 Fax: 089 / 13 41 91 info@tmfm.de www.tmfm.de



THOMAS-MANN-FORUM MÜNCHEN e.V.

Auf die Spur eines weiteren möglichen, vielleicht schon etwas abwegigen Ordnungsprinzips führt uns Klaus Mann – das olfaktorische: »*Es war uns immer etwas festlich zumute, wenn wir sein Arbeitszimmer betreten durften, wo das charakteristische Aroma der Bibliothek sich mit dem Duft seiner Zigarre vermischte.*« (*Der Wendepunkt*, Drittes Kapitel: Erziehung, 1991, S. 78). Aber, was ist das, was sehen wir da: »*Die Bücherschränke waren überfüllt, neuere Publikationen mußten auf den Tischen, Stühlen und Bänken aufgestapelt werden. Der Zauberer schüttelte belustigt den Kopf angesichts solchen Überflusses.*« (Ebd.)

Sieht ganz so aus, als würde der Zauberer uns dieses Mal nicht helfen. Oder doch? Was sagt er da? »*Ich bin kein Bücherwurm, aber der Anblick einer Bibliothek kann mich zuweilen erschüttern. Diese stillgereihten Schätze des Geistes, welche Summen von Empfindung, Bekenntnis, Gedankenkühnheit, erlittenem, mit Leben bezahltem Wissen, dem Chaos abgerungener Form enthalten sie, – welch eine Welt der Menschlichkeit! Ja, eine Büchersammlung kann mir Gefühle erwecken, denjenigen verwandt, mit denen man den gestirnten Himmel betrachtet.*« (*Die Bibliothek*, 1923, GW X, S. 874)

Zoom-Veranstaltungen

Anatol Regnier danken wir ganz herzlich für einen tiefblickenden und dennoch unterhaltsamen Zoom-Abend am 13. April: *Jeder schreibt für sich allein. Schriftsteller im Nationalsozialismus* heißt sein im C. H. Beck Verlag erschienenes Buch, aus dem er uns ausgewählte Passagen vorlas. Ein schwieriges Thema, das er mit Bravour bewältigt hat. Wir empfehlen als Fortsetzung der Diskussion den hoch interessanten Vortrag Thomas Manns *Der Künstler und die Gesellschaft* (1952, GW X, S. 386-399), von ihm selbst gesprochen auf der CD-Kassette *Der Kreis des Zauberers* (2017, CD 6).

Am **18. Mai** spricht unser Mitglied **Prof. Dr. Elisabeth Galvan** aus Rom anlässlich der italienischen Neuausgabe des Romans *Der Erwählte* (1951) über die Qualitäten dieses thematisch und literarisch kühnen »Experiments«. Die Einladung finden Sie am Ende des Rundbriefs.

Und am **1. Juni** wird uns **Prof. Hans R. Vaget** aus Northampton (Massachusetts) den jüngsten Band der GKFA, Bd. 6: *Späte Erzählungen 1919-1953* vorstellen, den er herausgegeben hat. Unsere erste transatlantische Veranstaltung! Wir laden dazu Mitte Mai ein.

Das Angebot einer technischen Hilfe für die Zoom-Veranstaltungen bleibt weiter bestehen. Schreiben Sie an Herrn Zimmermann (eszimmer@t-online.de); er wird Sie telefonisch in die einfache Technik einführen und Ihnen helfen, Zoom auf Ihrem PC, Laptop oder iPad einzurichten.

In eigener Sache: Mitgliedsbeiträge

In diesen Tagen wurde der jährliche Mitgliedsbeitrag per Lastschrift von Ihren Konten abgebucht bzw. von Ihnen selbst eingezahlt. Bitte beachten Sie, dass für einen Betrag bis 200 Euro kein Spendenbeleg mehr ausgestellt werden muss; der Kontoauszug ist als Beleg für die Steuererklärung völlig ausreichend. Spenden ab 200 Euro werden weiterhin quittiert.

Herzliche Grüße!

Ihr Vorstand des Thomas-Mann-Forums München
Dr. Dirk Heiße, Dr. Alexander Krause, Regine Urban-Falkowski, Eckhard Zimmermann



THOMAS-MANN-FORUM MÜNCHEN e.V.

TMFM Info-Pool 04/2021

Buchpräsentation

Brandaktuell ist eine Veranstaltung im Literaturhaus München. **Christine und Frido Mann** werden dort am Abend des 28.04. über ihr neues Buch *Im Lichte der Quanten* sprechen. [Link](#) Zur Erinnerung: Wir haben das Buch in unserem Rundbrief 3/2021 empfohlen. Gesprächspartner in diesem Live-Stream sind Thomas Görnitz und Ernst Ulrich von Weizsäcker, die Moderation liegt bei Marie Schoeß vom Bayerischen Rundfunk.



Neues vom »Villino«

Am 10. Mai 1921, also vor 100 Jahren, beendete Thomas Mann mit der »Walpurgisnacht« das fünfte Kapitel und damit den ersten Band des Romans *Der Zauberberg*. Wo? In seinem Schreibhaus am Starnberger See, dem Villino in Feldafing! »Vormittags in der Laube das V. Kapitel abgeschlossen« heißt es dazu lapidar im Tagebuch. Die »Walpurgisnacht« schildert ein Faschingsfest im Sanatorium Berghof, bei dem Hans Castorp seiner heimlichen Liebe Clawdia Chachat in einem abwechselnd Deutsch und Französisch geführten Gespräch den Hof macht. Am Ende erinnert Clawdia ihren Verehrer daran, ihr den ausgeliehenen Drehbleistift zurückzugeben. »Und trat hinaus.« So endet die »Walpurgisnacht« im Druck, und viele Leser bleiben bis heute mit der Frage zurück, ob Hans Castorp dieser doch kaum missverständlichen Einladung sofort gefolgt sei oder später oder etwa gar nicht. Dank einiger Manuskriptblätter des *Zauberberg*, die sich glücklich erhalten haben, wissen wir, dass Thomas Mann am 10. Mai 1921 die Szene anfangs noch etwas fortgeführt hat. Zwei Nebenfiguren, die Lehrerin und der Mannheimer, die beide wissen, dass Hans Castorp im zweiten Stock sein Zimmer hat und Clawdia im ersten, belauschen »Hans Castorps Aufstieg (...), der nicht über zwei Treppen führte, sondern nur über eine« (GKFA 5.2, S. 263). Das war Thomas Mann aber anscheinend zu eindeutig. Für den Druck strich er die Stelle und verwandelte die Erklärung in ein Rätsel.



Dabei stellt sich die Frage: Wie geht es eigentlich dem Villino? Der einstige langjährige Treffpunkt des Thomas-Mann-Forums steht seit 2012 auf dem Gelände des neuen Artemed-Krankenhauses und wird derzeit allem Anschein nach in den Zustand um 1920 umgebaut. Kein anheimelnder, eher ein wehmütiger Anblick, aber vielleicht entwickelt sich daraus eine Gesundung, ein Schmuckstück. Immerhin scheinen die Baumaßnahmen an dem seit 2001 denkmalgeschützten Gebäude, wie wir auf Nachfrage erfuhren, mit den zuständigen Behörden abgestimmt zu sein. Hoffen wir das Beste!

Foto: Villino, Feldafing, im April 2021. Foto: Dirk Heißerer



THOMAS-MANN-FORUM MÜNCHEN e.V.

Paul (von) Heyse

Mit der nachfolgenden Rezension unseres Schriftführers und Vorstandsmitglieds Dr. Alexander Krause, der sich dem Roman [Am Götterbaum](#) (2021) von Hans Pleschinski über den Dichter und Nobelpreisträger Paul Heyse widmet, gehen wir auf eine Anregung von Frau Oertel von Ende des letzten Jahres ein. Frau Oertel fand die [Kritik des Romans](#) in der *Süddeutschen Zeitung* nicht angemessen. Dabei hatte Pleschinskis Thomas-Mann-Roman *Königsallee* (2013) seinerzeit auch nicht nur Zustimmung erfahren, wie eine Kritik von Dirk Heißerer in der [Abendzeitung München](#) belegt.

Die Beziehung Thomas Manns zu Paul Heyse ist von Dirk Heißerer in zwei Publikationen behandelt worden. Zum einen hat er schon 2013 die These aufgestellt, dass der Adelstitel des Helden Gustav von Aschenbach in der Novelle *Der Tod in Venedig* (1912) sich mit großer Wahrscheinlichkeit vom seinerzeitigen Ruhm Paul Heyses ableitet, der im Ehrenjahr 1910 80 Jahre alt wurde, vom Prinzregenten Luitpold den Adelstitel erhielt und zu guter Letzt noch mit dem Nobelpreis für Literatur ausgezeichnet wurde. Die Begründung für diese These, die durch einen handschriftlichen Beitrag Thomas Manns in einem Prunkband zu Paul Heyses 80. Geburtstag in der Bayerischen Staatsbibliothek (BSB) verstärkt wird, lässt sich in einem Beitrag für das [Bibliotheksmagazin 2013 der BSB](#) der BSB nachlesen. Das Thema wird zudem auf dem [Literaturportal](#) der BSB behandelt.

Ausgehend von der Miszelle im *Bibliotheksmagazin 2013* hat Dirk Heißerer 2016 noch einen zweiten Beitrag zu dem Thema beigeuert:

Thomas Mann, der »Kronerbe Paul Heyses«? Aspekte eines literarischen Generationenwechsels um 1900. In: Raffaella Bertazzoli / Christoph Grube / Gunnar Och (Hrsg.): *Kulturelle Mittlerschaft. Paul Heyse und Italien*, Würzburg, Königshausen & Neumann, 2016, S. 175-186. ([Verlagsinfo](#) und [Inhaltsverzeichnis](#)).

Hinweis: Die Bayerische Staatsbibliothek bietet zwei Ausstellungsführer an:

(Nr. 074) Paul Heyse: Ein Liebling der Musen [1830-1914]; Schatzkammerausstellung in der Bayerischen Staatsbibliothek vom 4. April bis 22. Juni 2014 / hg. von der Bayerischen Staatsbibliothek. Autorin: Ingrid Rückert. - München: Bayerische Staatsbibliothek, 2014. - 60 Seiten: Illustrationen. - (Bayerische Staatsbibliothek / Kleine Ausstellungsführer; Neue Reihe; 1). Preis: 3,00 € | [Zur Bestellung](#)

(Nr. 008) Paul Heyse: Münchner Dichturfürst im bürgerlichen Zeitalter; Ausstellung in der Bayerischen Staatsbibliothek, 23. Januar bis 11. April 1981. - München: C. H. Beck, 1981. - 253 Seiten: zahlreiche Illustrationen. Preis: 3,00 € | [Zur Bestellung](#)

Derart vorbereitet lesen wir nun, was Dr. Krause uns zu dem aktuellen Heyse-Roman zu sagen hat, so dass Sie danach besser entscheiden können, ob Sie damit Ihre Bibliothek bestücken wollen.

»Was mir immer das Hervorragendste an allen Deinen Arbeiten bleibt, ist ihre Kraft bei aller Glätte, ihr Sturm bei aller Ruhe, ihre Leidenschaft bei blond und blau. Samthandschuh, aber eine Faust darin.« Theodor Fontane, Brief an Paul Heyse, 6. Mai 1866 (HFA IV, 2, S. 158).



THOMAS-MANN-FORUM MÜNCHEN e.V.

»Das lese ich gerade«: Hans Pleschinski: *Am Götterbaum*

Von Alexander Krause



Wer kennt noch den Dichter Paul Heyse (1830-1914) und sein umfangreiches Werk? Jene »Gestalt aus dem tiefsten Plusquamperfektum«, wie sie der 20-jährige Journalist Hans von Hülsen 1910 bei der Begegnung mit dem 80-jährigen erlebte. Die meisten Münchner halten Paul Heyse vielleicht für den Architekten der Unterführung am Hauptbahnhof. Heyses ehemalige Villa hinter der Glyptothek an der Luisenstraße 22 ist dagegen nur noch als Spekulationsobjekt bekannt. Keine Hinweistafel auf den Literaturnobelpreisträger von 1910, der hier 41 Jahre lang wohnte, findet sich dort. Die meisten Werke sind nur noch antiquarisch erhältlich. Eine Biografie sucht man vergeblich. Und nun kommt Hans Pleschinski.

Der Plot: Drei Damen, eine Schriftstellerin, eine Stadträtin und eine leitende Mitarbeiterin der Monacensia spazieren plaudernd vom Marienplatz zum Königsplatz. Dort wollen sie mit anderen die Idee besprechen, aus der Heyse-Villa ein Kulturzentrum zu machen.

Zugegeben: Ich war etwas skeptisch. Die bisherigen Rezensionen waren nicht besonders wohlwollend. Und im Anzeigenblatt *Hallo München* wurde Hans Pleschinski mit den Worten zitiert: »Das Haus ist die letzte Gartenvilla des ehemaligen Großschwabings, heute Maxvorstadt«. Mit Verlaub: »Großschwabing«, das klingt wie Etikettenschwindel von Immobilienmaklern, wenn das Objekt in Milbertshofen oder Freimann liegt. Und »heute« Maxvorstadt? Das Ackerland und Militärgelände westlich und nördlich vom Schwabinger Tor wurde schon vor 200 Jahren bebaut und nach König Max I. Joseph benannt. Schwabing war weit weg. Kann, wer solche Aussagen trifft, ein ernstzunehmendes Buch über Paul Heyse, die Maxvorstadt und den Umgang der Stadt mit historischen Stätten und Kulturprojekten schreiben? Ich greife vor: Er kann! Hans Pleschinski gelingt es, den vergessenen Paul Heyse dem Vergessen zu entreißen. Und zugleich kann der Band (mit kleinen Einschränkungen) als ein »Paul-Heyse-und-München-Roman« gelesen werden.

Pleschinski wirft Schlaglichter auf das München von heute und seine Bewohner. Vieles wird beschrieben oder zumindest erwähnt, so die neue Filmhochschule, aber nicht die benachbarten Nazibauten mit der Musikhochschule und den Kunstinstituten am Königsplatz. Erfrischende Dialoge, kluge Statements, geistreiche Plaudereien von Bildungsbürgerinnen. Pleschinski beobachtet, hört zu. Immer wieder wird Heyse zitiert, charakterisiert, aus seinem interessanten Leben berichtet, und wir fragen uns: Warum wuchert München eigentlich nicht viel mehr mit diesem Pfund?

Völlig überflüssig ist jedoch die Diskussion über die Türme der Frauenkirche. Manches kommt etwas schräg heraus, wie das Alter der 1862 erbauten Propyläen (»knapp 200 Jahre«: bitte nachrechnen!) oder die Frage, ob Brahms (gest. 1897), Fontane (gest. 1898) oder Kaiserin Sisi (gest. 1898) mit dem Auto gekommen sein könnten. Vielleicht hätte auch noch das eine oder andere vertieft und problematisiert werden können wie z.B. München und sein Verhältnis zur Kultur und den Kulturschaffenden. Da wird nur angedeutet, wo man, wie ich finde, deutlicher werden könnte.

Fazit: Wer geistreich unterhalten werden und etwas über Paul Heyse erfahren möchte, der greife zu diesem flott geschriebenen Buch!

München, Verlag C.H. Beck, 279 Seiten, ISBN 978-3-406-76631-2. 23 Euro



THOMAS-MANN-FORUM MÜNCHEN e.V.

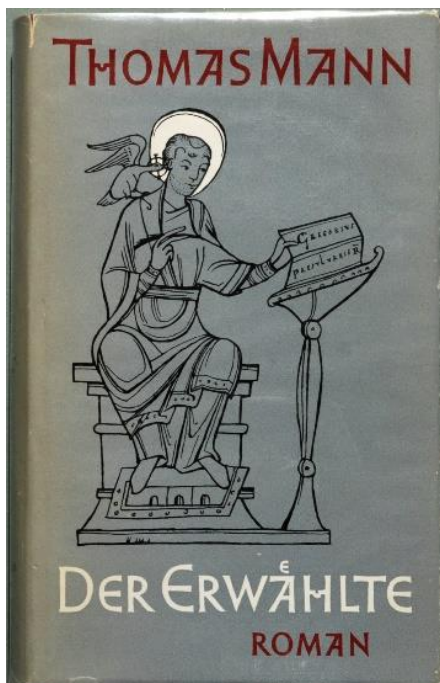
**Einladung
zum Zoom-Vortrag**

Prof. Dr. Elisabeth Galvan (Rom)

Thomas Mann: *Der Erwählte* (1951)

Eine Einführung anlässlich der italienischen Neuauflage (2021)

Termin: Dienstag, 18.05.2021, 19.00 Uhr



Entstanden in Kalifornien zwischen Januar 1948 und Oktober 1950 steht Thomas Manns letzter vollendeter Roman, die mittelalterliche Legende von Sünde und Gnade des späteren Papst Gregor, in enger Verbindung mit dem Roman *Doktor Faustus* (1947). Die »fromme Grotteske, bei deren Conception« er viel habe lachen müssen (an Paul Amann, 3.6.1951), bietet als literarisches »Experiment« freilich weitaus mehr als bloß pointierte oder auf das eigene »Exulanten-Schicksal« zielende »Sprachscherze« (an Agnes E. Meyer, 17.2.1948). Die von Prof. Dr. Luca Crescenzi (Universität Trento) kommentierte Neuauflage erscheint am 25. Mai 2021 (zusammen mit *Lotte in Weimar* und *Felix Krull*) im Verlag Mondadori, Mailand. Im vierten und letzten Band der kostbar aufgemachten Reihe *Classici stranieri* führt Elisabeth Galvan in den *Erwählten* ein. Sie berichtet uns von diesem »Juwel« und seinen bislang eher wenig beachteten Qualitäten. Die Ausgabe des *Erwählten* in der GKFA, herausgegeben von Prof. Dr. Heinrich Detering, ist für den Herbst 2021 geplant.

Martin Kausche (1915-2007): Umschlag der Erstausgabe im S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main.

Prof. Dr. Elisabeth Galvan ist ordentliche Professorin für deutsche Literatur an der Universität L’Orientale Neapel und lebt in Rom. Seit 2006 ist sie Beirat im Vorstand der Deutschen Thomas Mann-Gesellschaft, seit 2012 neben zwei Kollegen deren Vizepräsidentin. In der GKFA gab sie den Band mit Thomas Manns Renaissance-Drama *Fiorenza*, den Filmtexten und Gedichten heraus.



München, 26.04.2021. Liebe Mitglieder, wir laden Sie ein, an unserem 8. Zoom-Vortrag teilzunehmen und bitten Sie, sich für den Abend **unter info@tmfm.de mit Ihrer E-Mail-Adresse anzumelden.** Der Link geht Ihnen rechtzeitig in den Tagen vor dem Vortrag zu.

Mit besten Grüßen, i.A. Dr. Dirk Heiße

Schirmherr Prof. Dr. Frido Mann - Vorsitzender Dr. Dirk Heiße
c/o Hochschule für Musik und Theater München, Arcisstraße 12, 80333 München
Büro Tel: 089 / 54 24 45 21 Fax: 089 / 13 41 91 info@tmfm.de www.tmfm.de